

Eine Gesellschaft im Spiegel ihrer Zeit betrachtet.

Weimarer Republik: Glanz und Elend. Von Otto Dix bis Jeanne Mammen.

Ausstellung vom 27. Oktober 2017 bis zum 25. Februar 2018, Schirn, Frankfurt



*Kate Diehn-Bitt; Selbstbildnis mit Sohn;
1933, Öl auf Sperrholz, 99 cm x 74 cm, Kunsthalle Rostock
© Nachlass Kate Diehn-Bitt, Kunstmuseum Ahrenshoop*

phetische Werke verdeutlichen den Kampf um die Demokratie und zeichnen das Bild einer Gesellschaft in der Krise und im Übergang. Die Probleme der Zeit bewegten zahlreiche Künstlerinnen und Künstler zu einer Spiegelung der Wirklichkeit und des Alltags, auf der Suche nach einem neuen Realismus oder „Naturalismus“. Mit individueller Handschrift hielten sie die Geschichten ihrer Zeitgenossen einprägsam fest: Die Verarbeitung der Folgen des Ersten Weltkriegs mit Darstellungen von verehrten Soldaten und von „Kriegsgewinnlern“, die Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die Großstadt mit ihrer Vergnügungsindustrie und die zunehmende Prostitution, die politischen Unruhen und wirtschaftli-

sich in der Weimarer Republik grundlegend. So porträtierten sich etwa Künstlerinnen wie Kate Diehn-Bitt (1898-1993) entsprechend einem Verständnis der „Neuen Frau“ urban, selbstbewusst, mit Bubikopf und bisweilen androgyn. Nahezu ein Drittel der in der Schirn-Ausstellung präsentierten Kunstschaffenden sind weiblich - es sind Künstlerinnen, die in bisherigen Überblickswerken zur Neuen Sachlichkeit oft fehlten.

In der Zusammenschau entsteht ein eindruckliches Panorama einer Zeit, deren Themen auch nach 100 Jahren nichts an Aktualität und Diskussionspotenzial verloren haben. Im Fokus der Ausstellung steht das Unbehagen einer Epoche, welches sich sowohl in den Motiven und Inhalten als auch in einem breiten stilistischen Spektrum zeigt. Die Schirn vereint rund 200 Gemälde, Grafiken und Skulpturen von 62 bekannten sowie bislang weniger beachteten Künstlerinnen und Künstlern, darunter Max Beckmann, Kate Diehn-Bitt, Otto Dix, Conrad Felixmüller, George Grosz, Carl Grossberg, Hans und Lea Grundig und viele andere. Historische Filme, Zeitschriften, Plakate und Fotografien liefern darüber hinaus Hintergrundinformationen.

„So tritt uns eine Epoche am seidenen Faden